

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Doktor-Promotion an den technischen Hochschulen Oesterreichs.

Wie dem ungarischen Polytechnikum in Budapest, ist nun auch den österreichischen technischen Hochschulen mit Erlass vom 13. April 1901 das Recht zugesprochen worden, den Grad eines *Doktors der technischen Wissenschaften* zu verleihen. Wir führen im nachstehenden die beiden ersten Paragraphen der bezüglichen Promotions-Ordnung an:

«§ 1. Zur Erlangung des Doktorgrades der technischen Wissenschaften an einer technischen Hochschule der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ist die Vorlage einer wissenschaftlichen Abhandlung und die Ablegung einer strengen Prüfung (Rigorosum) erforderlich. Zweck dieser Prüfung ist, festzustellen, ob und in welchem Grade eine Befähigung zu wissenschaftlicher Forschung erreicht wurde. Die Zulassung hierzu ist von dem Nachweise abhängig, dass der Kandidat die zweite Staatsprüfung einer Fachabteilung an der betreffenden technischen Hochschule bestanden habe. Die ausnahmsweise Zulassung solcher Kandidaten, welche diesen Nachweis nicht zu liefern vermögen, kann auf Antrag des betreffenden Professoren-Kollegiums vom Unterrichtsminister bewilligt werden.

§ 2. Die geschriebene oder gedruckte Abhandlung hat eine selbstständige wissenschaftliche Arbeit zum Gegenstand, welche einem Zweige der technischen Wissenschaften angehören muss. Als Ersatz der wissenschaftlichen Abhandlung kann ein mit einer fachmännischen Beschreibung und einer wissenschaftlichen Begründung versehener Konstruktionsentwurf anerkannt werden, wenn durch denselben die Befähigung zu selbstständiger Arbeit dargethan erscheint.»

Von der Pariser Stadtbahn. Der Bau der Zweiglinien schreitet rüstig vorwärts, und es wird nicht mehr lange dauern, so können die Pariser über die ganzen äussern Boulevards des rechten Seine-Ufers vom Etoile-Platz nach der Place de la Nation gelangen. Inzwischen hat der Obergeringieur des Stadtbahnunternehmens, Bienvenu, die Voranschläge und Pläne, sowie die Absteckung der entsprechenden Zweiglinie über die äusseren Boulevards des linken Seine-Ufers fertiggestellt. Sie geht von der gegenwärtigen Station des Métropolitain beim Trocadero-Platz am rechten Ufer aus, fällt unterirdisch bis zur Seine, die sie am Quai de Passy überschreitet, um in einem Einschnitte nach der Place du Maine zu gelangen. Von hier aus wird sie wieder unterirdisch bis zur Place St. Jacques und überschreitet dann zum zweiten Male die Seine, um auf der Station Bercy in den rechtsufrigen Métropolitain zu münden. Sie erhält nicht weniger als 18 Stationen und berührt die Bahnhöfe Mont Parnasse und Sceaux, was für die Bewohner des rechten Ufers sehr wesentlich ist.

Nekrologie.

† **Otto Possert.** Zu Rapperswil starb am 18. April 1901 im Alter von 67 Jahren Civilingenieur Dr. Otto Possert, dessen Name — besonders auf dem Gebiete der Wasserversorgung — in der Ostschweiz wohl bekannt gewesen ist. O. Possert stammte aus Bayern; er war in Bayreuth geboren und erhielt zu Augsburg an der Industrieschule und dann am Münchener Polytechnikum seine wissenschaftliche Ausbildung. Im Jahre 1856 trat er in die Maschinenfabriken von Caspar Honegger in Cottern bei Kempten (Bayern) ein und arbeitete dann, nach einer mehrjährigen Beschäftigung im Hause Escher Wyss & Cie., in den Werkstätten der erstgenannten Firma zu Rütli, bis er sich 1866 daselbst als Civilingenieur niederliess. Seine Tätigkeit als solcher umfasste zunächst die Projektierung und Einrichtung von Spinnereien, Webereien, Dampfmaschinen- und Wasserwerks-Anlagen in den Kantonen Zürich, Aargau, Luzern und Bern; von 1870 an verlegte er sich als Spezialist auf die Einrichtung von Wasserversorgungen. Auf diesem Gebiete ist Possert sehr fruchtbar gewesen und zahlreiche Gemeinden der Ostschweiz verdanken ihm ihre mit Fleiss und grosser Sachkenntnis eingerichteten Trinkwasser- und Druckwasseranlagen. Durch diese Tätigkeit wurde Possert dazu geführt, sich auch im Turbinenbau und in letzter Zeit ebenso im Projektieren von Elektrizitätsanlagen zu versuchen. — Die Weltausstellungen von Wien 1873 und Philadelphia 1876 hat er mit einem von ihm selbst konstruierten geodätischen Instrumente beschickt, wofür er in Wien mit der Fortschrittsmedaille und in Philadelphia durch den Titel eines Doktor philosophiae der dortigen Universität ausgezeichnet wurde.

† **H. W. Lüsse.** Erst 46 Jahre alt ist Maschinen-Ingenieur H. W. Lüsse von Unterstrass am 28. März in Como gestorben. Lüsse war in Prag am 15. März 1855 geboren und besuchte die dortigen Schulen, bis er in seinem 15. Jahre die Kantonsschule Zürich bezog, um sich auf den Eintritt in das eidg. Polytechnikum vorzubereiten. An diesem absolvierte er von 1873—1877 die Ingenieur-Abteilung, trat dann aber in die Maschinen-

praxis über und arbeitete, zuerst in Prag bei Märky, Bromovsky & Schulz, und später bei van den Kerchove in Gent. Nach mehrfachen Reisen beteiligte er sich 1884 an einer Maschinenfabrik zu Arnau in Böhmen in der Firma Paschke & Lüsse, war jedoch genötigt, aus Rücksichten für seine Gesundheit schon 1888 nach Linz und 1896 von dort nach Como überzusiedeln. Lüsse verfügte über eine umfassende allgemeine Bildung und hatte sich mit seinem bescheidenen, geraden Wesen unter Fachgenossen viele Freunde erworben. Allen Fortschritten im Maschinenbaue brachte er bis zu seinem Ende das regste Interesse entgegen.

Litteratur.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Die Eisenbahntechnik der Gegenwart. Unter Mitwirkung angesehener Eisenbahn-Fachleute herausgegeben von *Blum, v. Borries und Barkhausen*. III. Bd. Unterhaltung und Betrieb der Eisenbahnen. Bearbeitet von *Balthmann, Fränkel, Garbe, Schubert, Schugt, Schumacher, Troske, Weiss*. Mit 146 Abbildungen im Texte und 2 lithographierten Tafeln. Wiesbaden 1901. C. W. Kreidels Verlag. Preis 10,60 M.

Die Entseuchung der Viehwagen nach den gesetzlichen und gesundheitstechnischen Anforderungen und die wirtschaftlichen Schäden der Viehseuchen, insbesondere beim Eisenbahnverkehre. Von *Adolf Freund*, Ing. Sonderabdruck aus dem Organe für die Fortschritte des Eisenbahnwesens 1900. Wiesbaden 1900. C. W. Kreidels Verlag. Preis 1,30 M.

Feldmessen und Nivellieren für Bau- und ähnliche Schulen und zum Selbstunterrichte bearbeitet von *M. Bandemer*, Ing. Mit 65 in den Text gedruckten Abbildungen und einer lithographierten Tafel. Wiesbaden 1901. C. W. Kreidels Verlag. Preis 1,60 M.

Berichtigung.

In dem mit dieser Nummer abgeschlossenen Artikel über die *Turbinen und deren Regulatoren an der Weltausstellung in Paris 1900* haben sich zwei unliebsame Fehler eingeschlichen, von deren Berichtigung wir unsere Leser ersuchen Vormerkung zu nehmen:

1. Auf Seite 132 ist in den zwei letzten Zeilen der linken Spalte an Stelle von: «die Zunge des Leitapparates schliesst, das Steuerventil wird durch die nach oben geführte Kolbenstange...» zu setzen: «die Zunge des Leitapparates *öffnet*, das Steuerventil wird durch die *nach unten* bewegte Kolbenstange...».

2. Die Figur 53 auf Seite 174 ist durch ein Versehen des Setzers um 180° verdreht eingestellt worden, was den geehrten Lesern wohl sofort aufgefallen sein wird.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.**Bündnerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.**

171. Sitzung vom 10. April 1901

Nach Genehmigung des Protokolles der letzten Sitzung hielt Herr Bauinspektor *E. Bosshard* ein Referat über:

„*Berieselungs- und Kanalisationstechnik nach ihrem Stande an der Pariser Weltausstellung 1900.*“

Anknüpfend an seine vor einem Jahre im Verein gebrachten Mitteilungen über Schwemmkanalisation und deren Anwendung auf die Stadt Chur, worin der Vortragende die Aufstellung eines Berieselungsprojektes für die Ausnützung der Schmutzwasser in Anregung gebracht hatte, giebt dieser nun — parallel der detaillierten Beschreibung der Pariser Anlagen — eine Lösung dieser Fragen für die Churer Verhältnisse. So grossartig, kompliziert und auch kostspielig die Einrichtungen zum Transport der Abwässer in Paris nach den weit ausgedehnten und entfernten Rieselfeldern sind, so einfach und billig gestaltet sich eine Rieselfeldanlage in Chur, wenn man die hierfür günstig gelegenen Gemeingüter in der Gegend zwischen Bettlerküche und Plessur mit einem Flächeninhalt von rund 40 ha ins Auge fasst.

Die Bodenverhältnisse sind zur Filtration und Anpflanzung sehr günstig (grobsandiger Kiesboden), ähnlich wie bei Paris; die Vorflut ist in mehr als genügender Tiefe (minimal 2,40 m unter Bodenoberfläche). Die Einrichtung der Rieselfelder kann nach dem Etagen-Rückenbausystem mit Ueberrieselung der Hangflächen oder nach dem Infiltrationssystem geschehen, wobei durch seitliche Infiltration aus Rigolen, welche die Gemüsebeete in kontinuierlichem Bande umziehen, das Schmutzwasser nur das Wurzelwerk der Pflanzen berührt; sie ist auch im Projekt je nach der Kulturart vorgesehen.